

Wenn die Berge nur noch «oben ohne» zu haben sind

# Burkas in Interlaken?

von Franz Christ, Unternehmer und Gemeinderat, Interlaken BE

Genau vor einem Jahr diskutierten in Interlaken – einer Hochburg für Touristen aus den Golf-Staaten – Tourismusdirektor Daniel Sulzer, sein damaliger Vizedirektor Stefan Ryser und Nationalrat Walter Wobmann am traditionellen Podium der SVP Interlaken über die Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot».



Die Positionen waren rasch abgesteckt, und es fand ein reger Austausch der Argumente statt. Naturgemäss ist es der Auftrag der Touristiker, die sorgfältig aufgebauten Besucherströme aus Kuwait, Katar, Saudi Arabien und aus anderen Herkunftsländern nicht zu gefährden. Jeder verteidigt natürlich seinen Honigtopf. Im Laufe des Sommers, der Hauptsaison in diesem Geschäft, konnte ich – nach der Durchsetzung der Verhüllungsverbote im Tessin und in Frankreich – beobachten, dass sich die Besucherinnen immer weniger verpflichtet fühlen, eine Vollverschleierung zu tragen.

Unser Wunsch, dass sich die Gäste hier wohl fühlen und das Leben mit unseren westlichen Anschauungen als Ferienerlebnis geniessen sollen, wird immer realer. Wer als Tourist andere Länder und Kulturen bereist, passt sich anstandshalber den lokalen Gegebenheiten an und will nicht negativ auffallen. So hat meiner Ansicht nach die Diskussion über das Verhüllungsverbot in der breiten Öffentlichkeit schon erste Früchte getragen.

Meine Gründe, diesem Verbot schlussendlich Eingang in die Verfassung zu verschaffen, sind nicht etwa die Touristinnen in Interlaken. Vielmehr gilt es unmissverständlich klar zu machen, dass hier niedergelassene Musliminnen sich zu integrieren haben. Unser Land und unsere Regeln müssen aber in erster Linie ihre Männer verstehen. Es

geht ganz einfach um freundliches und anständiges Benehmen und um den Respekt vor andern Kulturen.

Wäre ich in einem orientalischen Land und möchte ich eine schöne Moschee besuchen, so würde ich selbstverständlich die Stiefel draussen stehen lassen. Im Tessin sind bei der freundlichen Durchsetzung der neuen Vorschrift vor allem konservative und extreme Konvertitinnen negativ aufgefallen; sie sind unter der Burka wohl auf Krawall eingestellt. Touristinnen hingegen reagieren in der Regel ganz locker, wenn sie von der Polizei angesprochen werden.

Nun hat ja Österreich zum Glück auch ein solches Verbot eingeführt. Es vermindert den «Leidensdruck» der Touristiker schlussendlich im ganzen Alpenraum, wenn die Berge überall nur noch «oben ohne» zu haben sind. Bald wird sich das wie alle anderen Nachrichten via Social Media bis ins Morgenland herumsprechen, und wir können dem Verhüllungsverbot wie einer Art von «Hausordnung» zustimmen, ohne Umsatzeinbussen befürchten zu müssen. Wir wollen weiterhin das Sagen haben in unserem Land, und wir dulden keine Machtdemonstrationen fremder Religionen.

Franz Christ

## Churz & Bündig

In Italien zählt man 630'000 Migrantinnen, nur 30'000 haben ein Asylrecht, weil sie vor Krieg und Tod geflüchtet sind. Die andern 600'000 sind eine Zeitbombe, die jederzeit explodieren kann, weil sie von Verbrechen leben.

Silvio Berlusconi, canale 5, 4.2.2018

**Speck-Räucherei**

Heinz Brunner · Kirchenfeld 469 · 4712 Laupersdorf  
Tel. 062 391 82 59 · brunnerheinz@bluewin.ch

**Sonnenstoren, Briefkästen  
Sektionaltore & Nebentüren**

Beratung · Verkauf · Montagen · Service

**RI-BAU Störensenservice**

Tel. 041 637 16 88 · 6391 Engelberg · p.schleiss@ri-bau.ch · www.ri-bau.ch